

# KUNSTHALLE BERN

Park McArthur  
*Kunsthalle\_guests Gaeste.Netz.5456*  
15. August – 4. Oktober 2020

## TRANSKRIPT

5456

Willkommen zu *Kunsthalle\_guests Gaeste.Netz.5456*, eine Ausstellung von Park McArthur.

Mein Name ist UVM. Ich arbeite in der Kunsthalle Bern. Eine meiner Aufgaben besteht darin, Einladungskarten für Ausstellungen an verschiedenen Orten in der Stadt zu verteilen. Bei Eröffnungen zähle ich, wie viele Gäste in die Kunsthalle kommen. McArthur hat mich darum gebeten, diese Ausstellung auf Deutsch und Englisch aufzunehmen.

Treten Sie ein in die Kunsthalle Bern.

## EINGANGSHALLE

Neben der schwebenden Kunsthalle Bar beim Vorplatz gelangt man über eine kurze Rampe zu einer Flügeltüre, hinter der sich auf beiden Seiten zwei kleine Räume befinden: Links ein Buchladen, wo früher das Büro der Leitung war, und rechts der Empfang, der ehemals als Sekretariat genutzt wurde. Dann kommt man in einen großen Raum mit grauem Granitboden. Dies ist die Eingangshalle.

Rechts von der Eingangshalle ist der Otsaal, ein fensterloser Ausstellungsraum, der in den Westsaal führt, einen weiteren, etwas größeren Raum ohne Fenster.

Links von der Eingangshalle liegen das Treppenhaus und ein länglicher Ausstellungsraum mit drei Fenstern, der Aaresaal. Der Aaresaal ist benannt nach dem Fluss Aare, auf den man aus diesem Raum blickt.

Zwischen Westsaal und Aaresaal befindet sich der Hauptsaal, der größte Raum der Kunsthalle.

Wenn man Bilder vom Inneren der Kunsthalle betrachtet, kann es leicht passieren, dass man die verschiedenen Ausstellungsräume verwechselt. Die offenen Durchgänge ziehen einen von Raum zu Raum. Als einziger Teil des Hauses verfügt die Eingangshalle sowohl über ein Seitenfenster als auch über ein Oberlicht. Alle anderen Räume sind entweder mit Oberlicht oder mit Fenstern, aber nicht mit beidem, ausgestattet.

Unter der Eingangshalle befinden sich eine barrierefreie Toilette mit einer Kabine, Lagerräume und eine Reihe von Büros.

Zurück in der Eingangshalle finden wir ein Objekt an dem Durchgang, der in den Ostsaal führt.

## OSTSAAL

Es ist quadratisch und seine Oberfläche ist rau; die Vorderseite ist ein Flachrelief, während die Seiten und die Rückseite glatt sind. Durch seine Tiefe hebt es sich wahrnehmbar von der Wand ab.

Wieder zurück in der Eingangshalle führt ein Durchgang in den Ostsaal. Im Ostsaal hängt ein Objekt gegenüber von dem Eingang.

## OSTSAAL

Es ist quadratisch und seine Oberfläche ist rau; die Vorderseite ist ein Flachrelief, während die Seiten und die Rückseite glatt sind. Durch seine Tiefe hebt es sich wahrnehmbar von der Wand ab. Es wiegt mehr als 90 Kilogramm. Man kann fühlen, wie uneben und schroff der Stein ist, aus dem es gemacht wurde. Man fühlt auch, dass an einigen Kanten des Objekts kleine Stücke abgebrochen sind.

Ein kurzer Gang verbindet den Ost- und den Westsaal. In diesem Gang befindet sich eine verborgene Treppe, die auf das Dach führt. Im Lauf der Zeit sammeln sich Blätter, Knochen und Federn in den Regenrinnen des Gebäudes.

Im Inneren des Westsaals hängt ein quadratisches Objekt, das demjenigen im Ostsaal fast genau gleicht. Wie dieses hängt es 70 cm über dem Boden.

## WESTSAAL

Bei den beiden Flachreliefs handelt es sich um Löwenköpfe.

Ihre stilisierten Mähnen und wellenförmigen Kanten rahmen die Tiergesichter wie Sonnenstrahlen. Sanfte Augen, geschlossene Müler, entspannte Ohren – die Gesichter der Löwen ruhen.

Man findet auch mehrere Löwenköpfe an der Außenfassade des Gebäudes. Die Platzierung der Skulpturen im Inneren des Ost- und Westsaals entspricht derjenigen ihrer Gegenstücke an der Fassade. Die Löwenköpfe an der Fassade überblicken zu einer Seite des Gebäudes hin die Haltestelle

Helvetiaplatz, zur anderen Seite die Aare.

Schichten von Farbe verleihen den Außenwänden des Gebäudes eine seidige Oberfläche. Kleine Risse in der obersten Farbschicht sind für die Finger fast unsichtbar.

Gegenüber der Skulptur im Westsaal befindet sich der Durchgang in den Hauptsaal.

## HAUPTSAAL

Für die Größe des Raumes ist die Luft hier überraschend ruhig.

Wenn man zwischen den drei Türen des Raumes gerade Linien ziehen würde, ergäbe sich die Form eines „T.“

Eine Arbeit, die an verschiedenen Orten in der Kunsthalle installiert ist, findet sich auch an den Wänden des Hauptsaals.

Alle Auflagen dieser Arbeit beginnen mit zwei ausgedruckten Seiten und werden nach Bedarf um weitere Ausdrücke erweitert. Vervielfältigungen dieser Ausdrücke können dazu benutzt werden, einen Raum auszufüllen oder zu entleeren, oder um einen Übergang zwischen Räumen zu schaffen – sowohl Innen wie Außen.

Jedes Mal, wenn diese Arbeit gezeigt wird, muss darüber entschieden werden, wie installiert wird. Die aktuelle Präsentation ist von Valérie Knoll, Direktorin der Kunsthalle Bern, verantwortet worden.

Die Arbeit:

Titel: *Form found figuring it out, show*, 2020

Zwei Seiten

Installation gemäss Optionen

Edition 10 von 10

Die Arbeit kann unter folgendem Link heruntergeladen werden:  
[exhibition146.essexstreet.biz/formfoundfiguringitout\\_show.pdf](http://exhibition146.essexstreet.biz/formfoundfiguringitout_show.pdf)

Die zwei Seiten sind im Hochformat und werden mit ein wenig Abstand dazwischen nebeneinander gezeigt. Die Ausdrücke, die je 28 mal 21,6 Zentimeter messen, werden direkt auf die Wand angebracht.

Jede Seite zeigt Linien, Logos und Text, die von den beiden Seiten eines stimulierenden Spirometers stammen. Dieses als Atemtrainer bekannte Gerät misst die Luftmenge in einem Atemzug und soll durch langsames,

tiefes Atmen die Bewegung des Zwerchfells anregen.

Die zwei Seiten sind auf weißem Papier ausgedruckt und Linien, Logos und Text sind blau. Die linke Seite zeigt eine Spalte mit Zahlen, die von unten nach oben jeweils um 250 zunehmen: 250ml, 500ml, 750ml, 1000ml.

1250ml, 1500ml, 1750ml, 2000ml, 2250ml, 2500ml.

Unter dieser Spalte stehen die Worte „inspired volume“ (Eingeatmete Menge).

Neben dieser Spalte stehen die Worte VOLDYNE ® 2500 und HUDSON RCI mit einem einfachen Logo aus zwei abstrahierten Lungenflügeln. Rechts von dem Logo und dem Text befindet sich eine Spalte mit drei Kästen mit – von oben nach unten – den Wörtern GOOD (gut), BETTER (besser) und BEST (am Besten).

Die rechte Seite zeigt die gleiche Spalte mit Zahlenwerten von 250ml bis 2500ml mit den Worten „Inspired Volume“ (Eingeatmete Menge) darunter. Wie auf der linken Seite lauten die Zahlen 250ml, 500ml, 750ml, 1000ml, 1250ml, 1500ml, 1750ml, 2000ml, 2250ml und 2500ml von unten nach oben. Auf der rechten Seite befindet sich kein weiterer Text.

Alle Elemente auf beiden Seiten sind spiegelverkehrt.

Der Atemtrainer besteht aus einem Plastikschauch mit Mundstück, einem Zeiger, zwei Luftkammern, einem Ball, einer Linienskala, die die Menge anzeigt und einer weiteren Skala für die Genauigkeit der Messung. Der Text und die Markierungen auf der Oberfläche des Geräts haben eine klinische Anmutung und sind urheberrechtlich geschützt, aber die Erfahrung, die man hat, wenn man es benutzt, füllt das Innere des Geräts mit Atemzügen und allerlei Gefühlen.

Eine Auswahl von Bänken, die für vergangene Ausstellungen in der Kunsthalle angefertigt wurden, sind im Hauptsaal und über das gesamte Gebäude verteilt.

Die weitläufige, lichtdurchlässige Decke des Raumes besteht aus einzelnen Elementen, die das Fensterband im offenen Obergeschoss direkt über dem Hauptsaal teilweise verdecken. Einige der Deckenelemente sind nach oben geöffnet und geben den Blick frei auf das erhöhte Dach.

Vom Hauptsaal aus kann man die Fenster des nächsten Raumes durch einen offenen Durchgang sehen.

## AARESAAL

Im Aaresaal kommen Geräusche aus der Nähe und Ferne von draußen herein.

Insekten fliegen.

Die drei Fenster des Raumes sind offen.

Alle Fensterflügel öffnen nach innen. Die Fenster sind aus Doppelglas. Wenn man aus der unmittelbaren Nähe durch das Glas schaut, erzeugt es leichte Verzerrungen.

Wie der Raum selbst sind auch die Rahmen und Pfosten der Fenster weiß gestrichen.

39 der insgesamt 49 Fenster der Kunsthalle Bern können partiell geöffnet werden. Wenn sich das Wetter ändert, kommt es meistens aus dem Norden.

Nun nehmen wir den Aufzug nach unten.

## AUFZUG

Aus dem Aaresaal kommen wir durch einen offenen Durchgang zunächst zurück in den Hauptsaal. Der Aufzug ist oben. Er steigt wie ein Geheimnis aus dem Granitboden in die Höhe.

Seine Kabine ist auf zwei Seiten geschlossen und hat keine Türen auf der Vorder- und Rückseite. In seiner untersten Position verschwindet der Aufzug – einzig der rechteckige Umriss seiner Decke hebt sich von dem Steinboden ab.

Die Beschreibung des Aufzugs beinhaltet eine Arbeit.

Es handelt sich um eine Audioaufnahme, die entstanden ist, während ein kleiner Raum mit einem Elektrorollstuhl abgefahren wurde.

Als der Rollstuhl die Seite des Raums erreicht und dreht, stößt seine Rückseite gegen einen Kleiderständer und man hört den hellen Klang von gegeneinanderschlagenden Metallbügeln.

Dies sind die Details der Arbeit:

*Untitled* (Ohne Titel), 2013

Mp3, 6 min 58 sec

AP von 1 + 1 Artist's Proof

<< Datei wird in voller Länge abgespielt >>

Der Aufzug wurde 1989 in der Kunsthalle Bern eingebaut. Obwohl er als Personenaufzug dient, wurde er hauptsächlich installiert, um Arbeitsgeräte und Kunst zu transportieren. Es handelt sich um einen Niederfleraufzug.

Wenn er die Halteposition erreicht, ist ein tiefes Dröhnen zu hören.

Im Untergeschoss kommt man aus dem Aufzug in die Küche.

Durch eine Türe neben der Spüle gelangt man in den Inforaum.

## INFORAUM

Gegenüber von der Türe von der Küche in den Inforaum sind drei Fenster. Der Ausstellungsraum kann auch über eine große hölzerne Treppe rechts neben der Küchentüre erreicht werden.

Wie im Aaresaal kann man durch die Fenster die Bar und die große Kirchenfeldbrücke sehen.

Die Fenster sind offen.

In dem Raum hängen vier Arbeiten an der Wand.

All vier Arbeiten sind Ausdrücke von separaten E-Mails, die am 11. August 2020 von pamcarthur@gmail.com an knoll.valerie@gmail.com geschickt wurden. Jede Arbeit misst 21 mal 29,7 Zentimeter. Sie werden in schmalen schwarzen Metallrahmen präsentiert.

Jede Nachricht beinhaltet zehn verschiedene Fragen.

Die ersten zehn Fragen wurden im Jahr 2020 geschrieben.

Die Betreffzeile lautet: *Involuntary Questions* (Unwillkürliche Fragen). Das ist der Titel der Arbeit. Die Fragen sind in der Nachricht aufgelistet.

Dies ist die Arbeit:

Welche Höhe ist am angenehmsten, um darüber nachzudenken, was sich auf den Seiten befindet

Welche Muster üben am wenigsten Stress auf die Vorstellungskraft aus

Wie viel Platz braucht man zwischen den Ausdrücken

Können die Ausdrücke übereinandergelegt werden

Wie viele Ausdrücke benötigt man, um in das Innere eines Tagtraums zu gelangen

Welche Gruppierungen erinnern dich daran, wo du einmal leben möchtest

Welche Bereiche beinhalten Ideen für das nächste Jahr

Welche Bereiche betonen das Ende eines Tages

Über welche Anordnungen müsstest du nicht einmal nachdenken  
Welche Anordnungen können nicht beschrieben werden

Die zweite Reihe von Fragen wurde 2019 geschrieben. Die Betreffzeile dieser E-Mail lautet ...*synthetic questions*... (Synthetische Fragen), was zugleich der Titel der Arbeit ist.

Die Fragen sind:

Ist es ein vertrautes Gefühl, in erreichbarer Nähe zu sein  
Hast du die Musik ausgewählt  
Oder Anteil an der Gestaltung deiner täglichen Routine gehabt  
Ist eine Routine flexibel  
(Habe ich ihr neun von zehn Punkten gegeben)  
Oder bleibt sie sich gleich  
Beschreibt deine Haltung oder wie du deinen Körper belastest, oder die Art  
und Weise, wie du hochgehoben wirst, wie ich fühle  
Was sollte Frage sieben sein  
Gibt mir die Art und Weise, wie du damit umgehst, fotografiert zu werden,  
einen Hinweis  
Oder sollte ich darauf achten, wie du Zeit in Anspruch nimmst

Eine dritte Arbeit ist von 2017. Die Betreffzeile ist *Some follow up questions*  
(Einige weitere Fragen), was zugleich der Titel der Arbeit ist:

Wie schnell trocknet es, nachdem es nass geworden ist  
Hat es mich an einen Regenschirm oder eine Schwimmweste erinnert, als  
ich es angezogen habe  
Wie viele Versuche waren nötig um zu lernen, die Löcher für die Beine zu  
benutzen  
War der Sitz dunkelgrün mit schwarzen Rändern  
Welche anderen Farben kann es haben  
Auf welche Grösse wurde der Rahmen verkleinert  
Wie würde es sich anfühlen, wenn man weiter gehoben würde als von der  
Couch in das Badezimmer  
Hinterließ es einen metallischen Geruch auf Jasons Händen  
Würde es Spaß machen, länger hin- und herzuschwingen  
Was macht sonst noch Spaß

Die vierte Arbeit ist von 2013. Ihr Titel lautet *These are the questions I would ask* (Dies sind die Fragen, die ich stellen würde), was zugleich die Betreffzeile der E-Mail ist.

Die Fragen lauten:

Welcher Patientenlift ist angenehmer, wenn ein\*e Patient\*in bewegt wird

Welcher Patientenlift bietet mehr Unterstützung für Kopf und Nacken

Welcher Patientenlift übt am wenigsten Belastung auf die inneren Organe aus

Welcher Patientenlift mindert am besten die Angst davor, hochgehoben zu werden

Welcher Patientenlift erlaubt es Patient\*innen wenn nötig länger auf dem Lift zu bleiben, ohne dass sich dies unangenehm anfühlt

Wie viele Pfleger\*innen sind nötig, um eine/n Patient\*in sicher zu bewegen

Muss der Patientenlift zusammengesetzt werden, bevor ein\*e Patient\*in bewegt werden kann

Welcher Patientenlift beeinträchtigt die Würde und Privatsphäre am wenigsten

Welcher Lift ermöglicht es den Patient\*innen, ihre Haltung zu kontrollieren (falls sie dies können)

Welcher Lift ermöglicht es, an einem Tisch zu sitzen und mit der Familie zu essen

An diesen vier Arbeiten vorbei, im hinteren Teil des Inforaums befindet sich ein offener Durchgang.

## PROJEKTRAUM

Der Projektraum ist über einen Durchgang mit dem Inforaum verbunden. Es handelt sich um einen der am weitesten im Inneren des Gebäudes gelegenen Räume und daher wird er oft als der letzte Ausstellungsraum verstanden.

Gegenüber von dem Eingang zu diesem Raum befindet sich eine verschlossene Türe, die den Projektraum mit der Bibliothek der Kunsthalle verbindet. Die Bibliothek liegt direkt unter dem Westsaal.

Diese Audioaufnahme wird im Projektraum präsentiert. *Kunsthalle\_guests Gaeste.Netz.5456* läuft dort abwechselnd in der deutschen und der englischen Fassung über Lautsprecher. Der Klang füllt den Raum und entweicht in die Umgebung.



Die drei offenen Fenster im Projektraum stellen eine Verbindung zu einem kleinen Park in der Nähe her.

Nun verlassen wir das Gebäude und gehen nach draußen.

## VORPLATZ

Von der Seite des Kunsthallengebäudes überschauen drei Löwenköpfe die Haltestelle Helvetiaplatz.

Die Haltestelle Helvetiaplatz liegt an der Kreuzung Thunstrasse und Marienstrasse. Die Bernastrasse und der Helvetiaplatz treffen sich mit Thunstrasse und der Marienstrasse und münden in der Kirchenfeldbrücke, die das Kirchenfeldquartier mit der Innenstadt auf der anderen Seite der Aare verbindet. Die Kunsthalle Bern befindet sich am Kopf dieser großen Stahlbrücke.

Die Buslinie 19 hält alle 10 Minuten am Helvetiaplatz und fährt dann in Richtung Norden über die Kirchenfeld Brücke 20 Haltestellen an, darunter Zytglogge, Bundesplatz, Bern Bahnhof, Monbijou, Sulgenau, Wander, Lerbermatt, Steinhölzli, Hohliebe, Spiegel, Steingrubenweg, Weidli und Blinzern.

Die Buslinie 19 hält alle 10 Minuten am Helvetiaplatz und fährt in Richtung Süden 11 Haltestellen an: Aegertenstrasse, Tillierstrasse, Ka-We-De, Tierpark, Thunplatz, Petruskirche, Willadingweg, Luternauweg, Manuelstrasse und Elfenau.

Die Tramlinie 6 hält alle 10 Minuten am Helvetiaplatz und fährt über die Kirchenfeldbrücke nach Fischermätteli 15 Haltestellen an, darunter Zytglogge, Bärenplatz, Bern Bahnhof, Hirschengraben, Kocherpark, Brunnhof, Cäcilienstrasse, Munzinger, und Fischermätteli.

Die Tramlinie 6 hält alle 10 Minuten am Helvetiaplatz und fährt bis Worb Dorf 23 Haltestellen an, darunter Brunnadernstrasse, Egghölzli, Muri, Seidenberg, Melchenbühl, Gümligen Bahnhof, Hofgut, Siloah, Scheyenholz, Rüfenacht, Langenloh und Worb Dorf.

Die Tramlinie 7 hält alle 10 Minuten am Helvetiaplatz und fährt über die Kirchenfeldbrücke bis Bümpliz 23 Haltestellen in der folgenden Reihenfolge an: Zytglogge, Bärenplatz, Bern Bahnhof, Hirschengraben, Kocherpark, Kaufmännischer Verband, Loryplatz, Schlossmatte, Steigerhubel, Europaplatz Bahnhof, Bümpliz Unterführung, Bümpliz Höhe, Bümpliz Post, Bachmätteli, Statthalterstrasse und schließlich Bümpliz.

Die Tramlinie 7 hält alle 6 Minuten am Helvetiaplatz und fährt in Richtung Ostring 6 Haltestellen an: Luisenstrasse, Thunplatz, Brunnadernstrasse, Burgernziel, Sonnenhof, and Ostring.

Die Tramlinie 8 hält alle 15 Minuten am Helvetiaplatz und fährt bis Brünen Westside Bahnhof 27 Haltestellen an, darunter Zytglogge, Bärenplatz, Bern Bahnhof, Hirschengraben, Kocherpark, Kaufmännischer Verband, Loryplatz, Schlossmatte, Steigerhubel, Europaplatz Bahnhof, Bümpliz Unterführung, Stöckacker, Bethlehem Säge, Bethlehem Kirche, Tscharnergut, Holenacker, Gäbelbach, Ramuzstrasse und Brünen Westside Bahnhof.

Die Tramlinie 8 hält alle 10 Minuten am Helvetiaplatz und fährt bis Saali 9 Haltestellen an. Die Tramlinie 8 hält an folgenden Stationen: Luisenstrasse, Thunplatz, Brunnadernstrasse, Weltpostverein, Egghölzli, Wittigkofen und Saali.

VORPLATZ  
PROJEKTRAUM  
INFORAUM  
AUFZUG  
AARESAAL  
HAUPTSAAL  
WESTSAAL  
OSTSAAL  
OSTSAAL  
EINGANGSHALLE  
5456

Deutsche Übersetzung: Magnus Schaefer

Sprecherin: Urslé von Mathilde

Technik: Martin Zurbriggen

Schnitt: Katrin Hiss, Jason Hirata

Aufnahme: Verein Radio Bern RaBe

Dank an Bruce Caldwell (Sprechtraining), Philippe Nauer (Sprechtraining),  
Martin Schneider (RaBe).